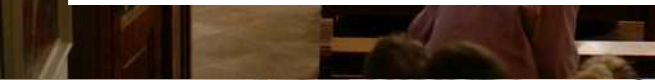




Sonntags Morgens um 10.30 in Heßloch







**Unsere beiden fleißigen Ministrantinnen
aus Dorn-Dürkheim**



Die Kapelle in der Wormserstraße

von Georg Jakob Ertel

In der Wormserstraße in Westhofen, wo die eine Straße nach Worms, die andere nach Gundheim abgeht, befindet sich eine kleine Kapelle die von dem Bürgersteig aus einsehbar ist. Seit 1963 befindet sich davor der Kreisverkehr, der damals, einer der ersten im weitem Umkreis von Rheinhessen war. Die dort befindliche Kapelle wurde durch die Anlegung des breiten Bürgersteiges besonders hervorgehoben, denn an Fronleichnam kam die Prozession seit 100 Jahren hierher. Mit der Umgestaltung des Kreisels 1994 wurde aus dem breiten Bürgersteig nun eine Grünfläche mit hohen Bäumen und Sträuchern, sodass es nur dem Fußgänger möglich ist, einen Blick in diese Kapelle zu werfen. Der zunehmende Autoverkehr war die Hauptursache, warum die Fronleichnamsprozession 1993 zum letzten Mal hier her gezogen ist.

Kürzlich erhielt ich die Aufforderung über diese Kapelle, die sich in meinem Grundstück befindet, einige Zeilen zu schreiben. So befindet sich der im Juni 1876 erstellte Situationsplan von Georg Ertel noch bei meinen Unterlagen. Wie hieraus zu entnehmen ist, war ursprünglich nur geplant, ein Kreuz zu errichten. Dazu war es erforderlich, den seitherigen Eingang zu verlegen *„...und in besagter Stelle den Seitengraben mit einer Dober berückung von 2 meter 50 nötig hat.“* Der damalige Wassergraben der am gesamten Grundstück entlang lief, sollte also 2,5 m überbrückt werden. Die Genehmigung wurde auch erteilt, aber erst im Jahre 1877 für den Bau der heute noch an dieser Stelle sich befindenden Kapelle.

Im Notizbuch meines Großvaters fand ich folgenden Eintrag: ***„Mein Großvater Georg Ertel (1809 – 1883) baute in Westhofen das Kapellchen an sein Wohnhaus. Das Kreuz mit Korpus aus einem Stück stand früher in der Gemarkung Westhofen. Später diente es mit dem Korpus nach unten als Schwelle einer Scheune. Als es dort entfernt wurde, kaufte es mein Großvater.“***

Der Erbauer der Kapelle Georg Ertel ist also der Großvater meines Großvaters.

Laut mündlicher Überlieferung der jüngsten Schwester meines Großvaters , dem sogenannten „Tante Kätchen“, die 1969 verstarb, hat ihr Großvater bei einem Scheunenbrand im Schülerhof in Westhofen diese Schwelle bei Aufräumarbeiten entdeckt und erworben. Der neue Besitzer des Schülerhofes, Georg Frank, beabsichtigte an dieser Stelle Bier zu brauen und beseitigte die abgebrannte Scheune vollständig. Wie lange dieses ehemalige Wegkreuz sich im Schülerhof befand, ist nicht überliefert.

Das Kapellchen das Georg baute, steht auf einer Fläche von 2 mal 2 Metern und ist an das Wohnhaus angebaut. Wohnhaus und Kapellchen schließen mit einer Fassade zum Bürgersteig ab. Die Kapelle ist ausschließlich nur vom Bürgersteig aus zugänglich, und mit einem eisernen Gittertor abgeschlossen. Über dem Eingang befindet sich ein pyramidenförmiger Aufbau der von einem eisernen

Kreuz überragt wird. In dieser Fläche ist ein Dreieck abgebildet, das die Dreifaltigkeit Gottes darstellt, denn die Christen verehren Gott Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. In dessen Mitte blickt uns ein Auge an, es versinnbildlicht das Auge Gottes, *„...denn Gott schaut sich seine Schöpfung an. Er bleibt der Schöpfung zugewandt, vor allem uns Menschen. Denn er liebt uns.“* Schreibt Josef Seufert in „Lebendige Zeichen“.

Im Innern der Kapelle befindet sich der 0,7 m hohe gemauerte Altartisch, auf dem das 1,70 m hohe steinerne Kreuz steht, mit dem aus einem Stück herausgehauenen Christuskörper. Das Steinkreuz misst 0,25 mal 0,25 m. Auf dem Steintisch stehen noch zwei weinende Frauen, ebenfalls aus festem Stein. Eine dritte Frau, vermutlich ist hier Maria Magdalena gemeint, liegt über dem Totenkopf, wie sie um 1515 in Sachsen dargestellt wurde. Diese Figur ist nur aus dünnen Gips hergestellt und zur Zeit nicht mehr im Kapellchen zu sehen. (renovierungsbedürftig) Ob von Anfang an die genannten Figuren vorhanden waren, ist nicht bekannt.

Ebenfalls aus Gips ist die Tafel die unter dem Altar hing. Auf ihr steht:
***„Errichtet zur Ehre Gottes und alle die hier vorüber gehen, sollen unter diesem Schutze stehen. Gelobt sei Jesus Christus! Irret Euch nicht, denn Gott läßt sich nicht spotten!
Erbaut von G. Ertel 1877.“***

Bis einige Jahre vor Ihrem Tod 1969 hat Tante Kätchen ausschließlich sich um das Kapellchen gekümmert. Erst mit der Schlüsselübergabe an meinen Vater, und später an mich befindet sich dieses Heiligenhäuschen seit dem Bau, seit 6 Generationen in der Familie Ertel. Die nicht isolierte Bauweise macht es ständig erforderlich Renovierungsarbeiten auszuführen. Erstmals wurde 1924 von einer Sanierung berichtet. Im Jahre 1929 bemalte es der Westhofener Tünchermeister Wagner, nach dem Vorbild der katholischen Kirche, die er vorher ausgemalt hatte. 1960 erhielt es einen neuen weißen Anstrich. Am 25.4.1981 hat in meinem Auftrag der Westhofener Malermeister F.W. Hild, die Wände neu gestrichen und die Figuren neu bemalt. Auch im Jahre 2007 war dies erforderlich, jedoch kam bei den Renovierungsarbeiten ein ungewohntes Aussehen zum Vorschein, sodass abgebrochen wurde. Daher sind nicht alle Teile erneuert. Ein erneuter Anstrich der Wände wird zur Zeit durchgeführt.

Was den Großvater meines Großvaters veranlasst hat, diese Kapelle zu bauen, wissen wir nicht. Wir können nur vermuten, dass es die Auffindung des Kreuzes in der Scheune des Schülerhofes war. Zum andern war es möglicherweise die Dankbarkeit, dass ihm Gott noch einmal eine Frau zur Seite gestellt hat, wo doch seine erste Frau 1858 verstarb und 3 kleine Kinder hinterließ. In einem Brief des gleichen Jahres schrieb Georg an seine Schwester: *„...in dem mich Gott so heimgesucht hat und mir meine Frau genommen und mich und mein Kind in die traurige Verhältnisse versetzt hatte und bis jetzt noch keine baldige Aussicht da ist um meinen Schmerz zu lindern, so bitte ich Gott den Allerhöchsten, dass er mir doch beistehe und uns nicht in Verzweiflung geraten lasse...“*

Diese Bitte ging in Erfüllung denn schon zum Jahresende heiratete er die 46 jährige Witwe von Karl Ruppert. Seinen festen Glauben an Gott, der ihm aus seiner Not geholfen hat, war sicherlich ein Grund, um diese Kapelle aus Dankbarkeit zu errichten. Seit der Erbauung 1877 bis 1993 bewegte sich die Fronleichnamprozession zu dieser Kapelle, als 3. Station, um von hier den Segen Gottes auf die Gemeinde und ihre Einwohner zu spenden.

Mit dem altdeutschen Wort „Fronleichnam“ kann sich heute kaum einer etwas vorstellen, daher möchte ich dieses Wort etwas erläutern. Gefeiert wird das von Jesus eingesetzte Abendmahl, welches in der katholischen Kirche in Form der runden Hostie den Gläubigen im Gottesdienst gereicht wird. Da Jesus dies in der Nacht vor seinem Tod seinen Jünger aufgetragen hat: „Tut dies so oft ihr es tut zu meinem Gedächtnis“, wird zwar an Gründonnerstag erinnert, doch ist hier nicht der richtige Zeitpunkt um dieses Ereignis in würdiger Weise feiern zu können.

So kam die hl. Juliana von Lüttich (Augustinermönche) im Jahre 1209 auf die Idee nach einer Vision, einen eigenen Festtag zu machen. Der aus Lüttich stammende Papst Urban IV. führte das Fest 1264 für die ganze Kirche ein. Die erste Prozession wurde 1279 in Köln durchgeführt. Das Wort „Fronleichnam“ zeigt schon an, dass das Fest im Mittelalter entstanden ist. „Fron“ bedeutet Herr, heilig, hehr; „leichnam“ hat die entgegengesetzte Bedeutung von „Leichnam“. (**Fest des Leibes Christi**) Verehrt wird der Leib Jesu in der Gestalt des Brotes. Bei den Katholiken die Kommunion, bei den Evangelischen das Abendmahl. Die Reformatoren lehnten dieses Fest ab, doch nach den Worten eines evangelischen Pfarrers, der seine Meinung in der Zeitung veröffentlichte nähert man sich folgendermaßen: „Man sollte übrigens besser –ökumenisch vereint – vom „Herrenmahl“ sprechen. „Fronleichnam“ sollte als ökumenisches Fest in den Kirchen begangen werden.“

Bei der Fronleichnamprozession wird der Leib Christi in der Gestalt des Brotes gezeigt. Jesus sagt: „Das ist mein Leib“. Der Priester trägt das Zeigergerät, das sich „Monstranz“ nennt mit der geweihten Hostie, der nach katholischem Glauben der Leib Christi ist durch die Straßen. In 4 Himmelsrichtungen werden Altäre errichtet und den Segen gesendet.



In früheren Jahren war die erste Station in Westhofen in der Ohligstraße am Hause Hirschel, die zweite Station war in der Wormserstraße am Kindergarten, (neben Verbandsverwaltung) die dritte Station war das Kapellchen, und den Schluss bildete der Altar am Pfarrhaus. Musikalisch bekleidet wurde die Prozession von der Musikkapelle der Filialgemeinde Monzernheim. Seit etlichen Jahren bewegt sich die Prozession in den Park und macht an der früheren Bäckerei Boos zweimal Station.

Die musikalische Begleitung stellt seit vielen Jahren der evangelischen Posaunenchor.

Was wird uns die Zukunft bringen? Wird das Fest aus Mangel an Beteiligung weiter bestehen? Oder werden die evangelischen Christen mit uns gemeinsam feiern, wie das in manchen Orten heute schon stattfindet, wo man von der ev. Kirche zur kath. Kirche die Prozession gestaltet.



2014



Fronleichnam um 1920



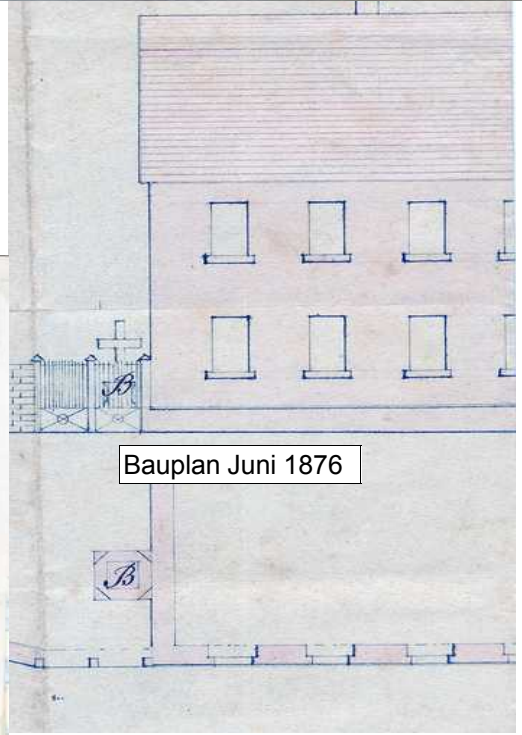
Nach Renovierung 1981



Erbaut von G. Ortel 1877



Beim Empfang des Bischofs 1935



Bauplan Juni 1876